

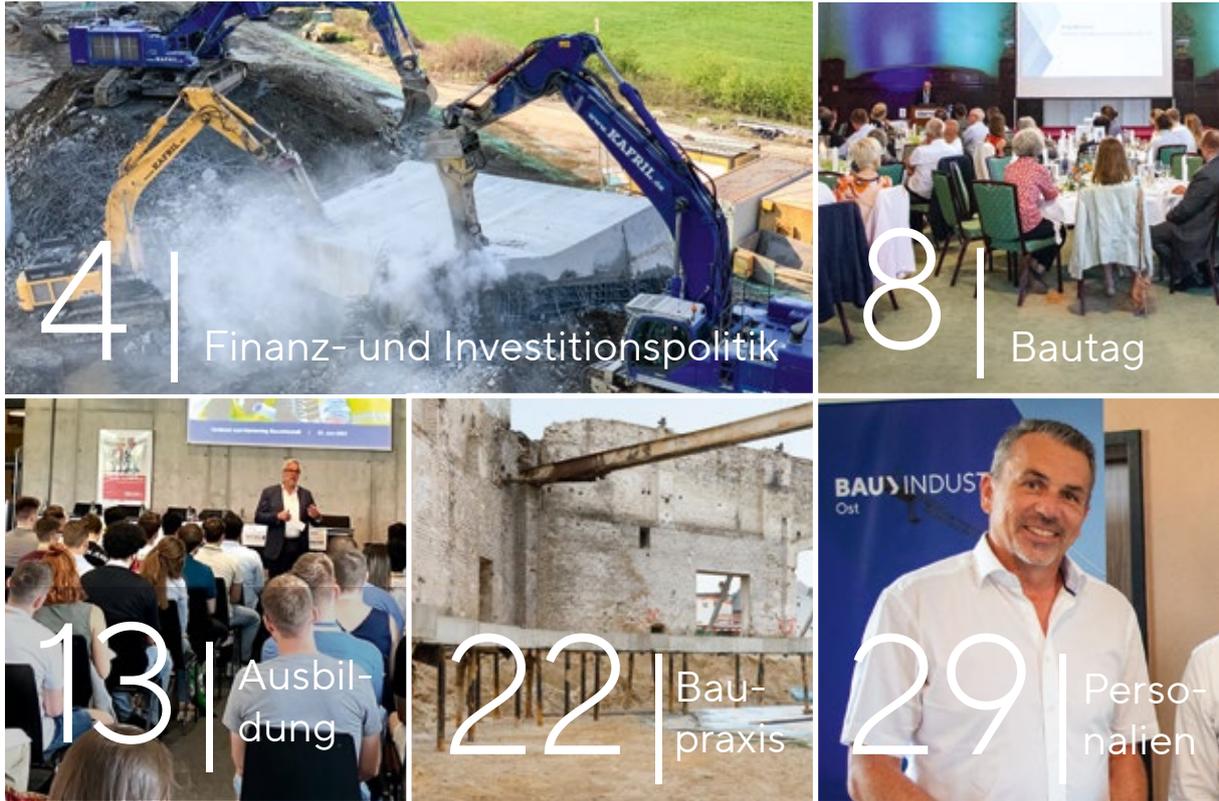
BAU INDUSTRIE
Ost

BIB

BAU IM BLICK

03 | 2023

Deutschland lebt von seiner infrastrukturellen Substanz
Bautag 2023 in Magdeburg
Ersatzbaustoffverordnung tritt in Kraft
Ausbildung machen – Berufung finden



Inhalt

FINANZ- UND INVESTITIONSPOLITIK

Deutschland lebt von seiner infrastrukturellen Substanz 4

MEINUNG

Die Reindustrialisierung Ostdeutschlands 6

BAU IM BLICK

Mitgliederversammlung des Bauindustrieverbandes Ost 7

Bautag in Magdeburg 8

Sommerfest in Potsdam 10

Ersatzbaustoffverordnung tritt in Kraft 12

Serielle Sanierung mit ecoworks: Wie ein Berliner Startup die deutsche Immobilienbranche revolutioniert 12

AUSBILDUNG UND NACHWUCHSSUCHE

Karrieretag Bauwirtschaft 13

Ausbildung machen – Berufung finden 14

Aus den Ausbildungszentren 16

LÄNDERSPIEGEL

Berlin | Mobilitätsgesetz: Freie Fahrt für den Wirtschaftsverkehr 17

Berlin | Enteignungsdebatte: Klarheit geschaffen, aber keine Wohnungen 17

Berlin | Sondervermögen Klimaschutz: Wichtige Impulse auf Pump 17

Berlin | Im Dialog mit Verkehrssenatorin Schreiner 18

Brandenburg | Eckpunkte des Mobilitätsgesetzes: Wirtschaftsverkehr bleibt unberührt 18

Brandenburg | Bauordnung: Bauwirtschaft sieht Licht und Schatten 18

Brandenburg | 20. Werkstatt im Bündnis für Wohnen Brandenburg 19

Brandenburg | Im Dialog mit Potsdams Stadtoberhaupt 19

Sachsen | Neuer Entwurf des Sächsischen Vergabegesetzes 20

Sachsen | Vonovia stoppt Neubau und Sanierung in Dresden 20

Sachsen-Anhalt | Nachhaltigkeit im Fokus: Unternehmensbesuch der CDU Sachsen-Anhalt 21

Sachsen-Anhalt | Milliarden für Intel-Ansiedlung 21

BAUPRAXIS

Umbau des Industriedenkmals Paradome in Potsdam 22

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Datengetriebene Simulationsmethoden: Training rekurrenter neuronaler Netze für inelastische Materialien unter Berücksichtigung von Unschärfe 24

Koexistenz – Tier, Pflanze, Mensch 25

AKTUELLE RECHTSPRECHUNG

Anspruch auf Bauhandwerkersicherheit geht durch Kündigung nicht unter! 26

VERBAND AKTUELL

BAUKONJUNKTUR IN ZAHLEN

30

Liebe Leserinnen und Leser der „Bau im Blick“,

während sich die Urlaubssaison dem Ende nähert, stellen die steigenden Zinsen, das aktuelle unattraktive Investitionsumfeld und der dadurch entstehende Mangel an Aufträgen die hiesige Bauwirtschaft weiterhin vor immense Herausforderungen. Erschwerend kommt hinzu, dass die deutsche Finanz- und Investitionspolitik eine fatale Entwicklung eingeschlagen hat und das bereits weit vor der Corona-Pandemie und dem Ukraine-Krieg.

In dem TOP-Thema dieser Ausgabe werfen wir – in Anlehnung an unser kürzlich veröffentlichtes Schwarzbuch – einen Blick auf die problematische Entwicklung der Finanzpolitik. So wird schnell klar, Deutschland lebt derzeit von seiner infrastrukturellen Substanz. Die öffentlichen Investitionen reichen bei weitem nicht aus, um die Bausubstanz zu erhalten, geschweige denn weiterzuentwickeln. Seit über 20 Jahren wachsen die kommunalen Investitionsrückstände an. Mittlerweile beläuft sich der Substanzverlust auf rd. 106 Milliarden Euro, Tendenz steigend. Zwar sind die Ausgaben der Gebietskörperschaften im vergangenen Jahrzehnt stetig gestiegen, diese wurden jedoch vorwiegend durch konsumtive Ausgaben aufgezehrt. Es ist daher essenziell, den Kommunen mehr Mittel zur Verfügung zu stellen, damit diese dem Verschleiß entgegenwirken können. Darüber hinaus sollte sich die öffentliche Hand das hohe gesamtwirtschaftliche Potenzial von Bauinvestitionen ins Bewusstsein rufen. Dieses sollte Anreiz genug sein, um die Investitionsquote zu erhöhen.

Beim Durchstöbern der Ausgabe erhalten Sie des Weiteren Eindrücke von unseren zwei Großveranstaltungen: dem Bautag in Magdeburg und unserem Sommerfest in Potsdam. Zudem stellen wir Ihnen ausführlich die hervorragenden und innovativen Arbeiten unserer diesjährigen Baupreisgewinner in den Bereichen Bauingenieurwesen und Architektur vor. Als praktischen Gegensatz wartet ein Artikel zum Umbau des Industriedenkmals Paradome in Potsdam auf Sie.



Dr. Robert Momberg
Hauptgeschäftsführer

› Öffentliche Investitionen reichen für Erhalt und Weiterentwicklung der Bausubstanz nicht aus.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre der „Bau im Blick“. Lassen Sie uns der aktuellen Krise zum Trotz die zweite Jahreshälfte erfolgreich bestreiten.

Ihr Dr. Robert Momberg



Foto: Kafri Bau GmbH

Deutschland lebt von seiner infrastrukturellen Substanz

In seinem diesjährigen Schwarzbuch hat der Bauindustrieverband Ost die Finanz- und Investitionspolitik der Bundesländer im Verbandsgebiet analysiert und mehrere Thesen erarbeitet, die wir Ihnen in dieser Ausgabe der Bau im Blick vorstellen möchten.

Deutschland lebt von seiner infrastrukturellen Substanz – die öffentlichen Investitionen reichen nicht aus, um die Bausubstanz zu erhalten oder weiterzuentwickeln. Seit 2002 wachsen die kommunalen Investitionsrückstände an.

Der Substanzverlust an der kommunalen Bauinfrastruktur in Deutschland summierte sich im Zeitraum von 2002 bis 2022 auf rd. 106 Milliarden Euro. Das bedeutet, dass Werteverzehr und Verschleiß (die Abschreibungen) ungleich höher als die getätigten Erhaltungs- und Erweiterungsaufwendungen waren.

Da rund zwei Drittel der öffentlichen Bauausgaben auf die Kommunen entfallen, bestimmt dieser Negativtrend das Gesamtergebnis. Seit 2002 vermögen es die Kommunen nicht mehr, dem Werteverzehr entgegenzuwirken. Deutschland lebt also von seiner infrastrukturellen Substanz.

Für sein Verbandsgebiet hat der Bauindustrieverband Ost für den Zeitraum von 2013 bis 2022 einen kommunalen Gesamtbauinvestitionsbedarf

in Höhe von 82 Mrd. Euro berechnet. Jährlich hätten also 8,2 Mrd. Euro investiert werden müssen, um den bestehenden Bedarf zu befriedigen und einen Zuwachs des Investitionsstaus zu verhindern. Tatsächlich wurden durchschnittlich nur rund 4 Mrd. Euro pro Jahr investiert. So ist der kommunale Investitionsbedarf bis 2022 auf 122 Mrd. Euro angewachsen.

Insbesondere auf kommunaler Ebene ist eine starke und langfristige Erhöhung des Investitionsniveaus notwendig, um dem Verfall der deutschen Infrastruktur entgegenzuwirken.

Die steigenden Gesamteinnahmen der öffentlichen Haushalte werden durch konsumtive Ausgaben aufgezehrt. Ihr Wachstum hat nicht zu einer erhöhten öffentlichen Investitionstätigkeit beigetragen.

Die Einnahmen und Ausgaben der Gebietskörperschaften sind in den letzten zehn Jahren stark gewachsen. Der Anstieg der Ausgaben wurde jedoch fast ausschließlich durch steigende konsumtive Ausgaben getrieben, nicht durch Investitionen. Von 2013 bis 2022 stiegen die konsumtiven Ausgaben der öffentlichen Hand in Ostdeutschland um insgesamt 34,3 Mrd. Euro an, die Investitionen um lediglich 2,6 Mrd. Euro.



Der Anteil von konsumtiven Ausgaben an den Gesamtausgaben lag in dem Zeitraum immer bei mindestens 90 Prozent, Investitionen stagnierten zwischen 7–9 Prozent, ohne einen erkennbaren Wachstumstrend.

Steigende öffentliche Ausgaben bedeuten nicht zwangsläufig steigende Bauinvestitionen. Stattdessen benötigt der Staat immer mehr Mittel, um konsumtive Ausgaben – insbesondere seine eigenen Personalkosten – zu finanzieren.

Die Kommunen müssen als wichtigste öffentliche Bauherren der Bauindustrie in ihrer Investitionsfähigkeit gestärkt werden.

Die Kommunen tragen die Verantwortung für Bereitstellung und Erhalt eines Großteils der öffentlichen Infrastruktur. Gleichzeitig haben sie Schwierigkeiten, Einnahmen zu generieren: sie haben kaum eigene Steuerhoheit, sind stattdessen auf Zuweisungen von Bund und Ländern angewiesen. Insbesondere die ostdeutschen Kommunen hängen also am sinnbildlichen Tropf. Sie waren von 2013 bis 2022 für durchschnittlich mehr als 60 Prozent ihrer Einnahmen auf Hilfszahlungen von Bund und Ländern angewiesen. Hilfszahlungen von Bund und Ländern an Kommunen sind häufig mit Verwendungseinschränkungen verbunden. Die Kommunen können diese

nicht uneingeschränkt zur Erfüllung ihrer Aufgaben investieren.

Dabei verfügt der Staat über ausreichend Mittel. Es gilt, den Kommunen einen höheren Anteil an diesen Mitteln zu gewähren, damit diese eigenständig Investitionen tätigen und dem Verschleiß der Infrastruktur entgegenwirken können.

Bauinvestitionen haben starke Multiplikatoreffekte. Sie lösen gesamtwirtschaftliche Wertschöpfungsketten aus, die in ihrem Wert den Investitionsbetrag übersteigen.

Der Bauindustrieverband Ost hat für sein Verbandsgebiet einen Multiplikator für Bauinvestitionen in Höhe von 2,19 berechnet. Das bedeutet, dass eine Investition in die öffentliche Infrastruktur in Höhe von 100 Mio. Euro Produktions- und Einkommenswirkungen in Höhe von 219 Mio. Euro auslösen kann. Um die Arbeitsmarktwirkungen von Bauinvestitionen zu schätzen, hat der Bauindustrieverband Ost einen Simulationsrechner erstellt. Eine Bauinvestition in Höhe von 500 Mio. Euro kann demnach über 3.000 Arbeitsplätze im Bauhauptgewerbe und über 9.000 Arbeitsplätze in der Gesamtwirtschaft schaffen.

Das hohe gesamtwirtschaftliche Potenzial von Bauinvestitionen sollte der öffentlichen Hand ein starker Anreiz für die Erhöhung ihrer Investitionsquoten sein.

Die Reindustrialisierung Ostdeutschlands

Von Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Ost e. V.



Die ostdeutschen Bundesländer erleben eine regelrechte Reindustrialisierung. Groß- und Technologieunternehmen siedeln sich zunehmend in der Region an. 2019 startete Tesla den Bau seiner Gigafactory in Brandenburg. Vor einigen Monaten entschied sich Intel für den Bau einer Fabrik in Magdeburg und erst vor wenigen Tagen gab der Chiphersteller TSMC seine Entscheidung für den Bau einer Fabrik in Dresden bekannt.

Diese Ansiedlungen gehen mit enormen Investitionen seitens der Unternehmen und der öffentlichen Hand einher. Tesla investierte 6 Mrd. Euro, Intel plant sogar mit rund 17 Mrd. Euro und TSMC rechnet mit Ausgaben in Höhe von 10 Mrd. Euro. Und der Staat hilft kräftig mit. Allein die Ansiedlung von TSMC soll mit rund 5 Mrd. Euro versüßt werden. Dass sich diese Firmen in Ostdeutschland niederlassen, ist kein Zufall. Im Gegenteil: sie werden von Bund und Ländern gezielt umworben. In Sachsen ist aufgrund der Dichte an Technologieunternehmen seit einiger Zeit sogar von Silicon Saxony die Rede.

Sowohl die Unternehmen als auch die Politik versprechen sich einiges von der Zusammenarbeit. Für die Unternehmen ist Ostdeutschland aufgrund der gut ausgebildeten Fachkräfte und der staatlichen Zuschüsse ein geeigneter Sitz. Für Politik und Gesellschaft haben die Unternehmen auch Vorteile: sie bieten gutbezahlte Arbeitsplätze, generieren (hoffentlich) Steuereinnahmen, sichern Aufträge für Zulieferer und stärken die Unabhängigkeit Deutschlands für strategisch wichtige Produkte.

Gleichzeitig muss jedoch gemahnt werden. Damit die erhofften Effekte tatsächlich eintreten, ist vom Staat mehr gefordert als die reine Akquise dieser Unternehmen. Die Infrastruktur muss mitwachsen. Wenn der Staat Milliardenbeträge für die Ansiedlung dieser Firmen ausgibt, muss er auch dafür sorgen, dass Straßen, Schulen, Flughäfen und Wohnraum sich entsprechend weiterentwickeln. Eine moderne Infrastruktur muss sicherstellen, dass die Wirtschaft von den Ansiedlungen profitieren kann und dass die Großunternehmen in der Region bleiben.

Selbstverständlich hat der Staat auch unabhängig von den Ansiedlungen die Aufgabe, für eine moderne Infrastruktur zu sorgen. Denn diese ist in keinem guten Zustand. In seinem Schwarzbuch 2023 zeigt der Bauindustrieverband Ost, dass die öffentliche Hand – insbesondere die Kommunen – nicht genug in die Infrastruktur investiert, um diese weiterzuentwickeln. Im Gegenteil: im letzten Jahrzehnt wurde nicht einmal genug investiert, um die Infrastruktur zu erhalten. Das heißt, Deutschland lebt aktuell von seiner Substanz.

Die Rechnung ist eigentlich einfach: Unternehmen siedeln sich in Ostdeutschland an, schaffen Arbeitsplätze, generieren Aufträge für die Industrie und Steuereinnahmen für den Staat. Damit das jedoch so funktioniert, sind sie und die Industrie auf eine moderne Infrastruktur angewiesen. Andernfalls könnte das gesamtwirtschaftliche Potenzial dieser Reindustrialisierung rasch verpuffen.

Mitgliederversammlung des Bauindustrieverbandes Ost



Im Vorfeld des Bautages in Magdeburg veranstaltete der Bauindustrieverband Ost am 22. Juni 2023 seine jährliche Mitgliederversammlung.

Neben der Diskussion zum Jahresabschluss, dem Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses und der Vorstellung des Haushaltsplans 2023, stand vor allem der Jahresbericht des Präsidenten **Jörg Muschol** im Vordergrund. Der Präsident resümierte das Jahr 2022 und sprach ausführlich zu den Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die Bauwirtschaft. So kämpft die Branche mit massiv steigenden Baupreissteuern, die in der Summe mit einer schlechten Förderlandschaft und steigenden Bauzinsen der Konjunktur der Branche sehr schaden. Nachdem er den Blick in die Zukunft warf und die kommende VOB-Tagung (9. November 2023) erwähnte, dankte er den Mitgliedern abschließend für das ehrenamtliche Engagement.

Bautag in Magdeburg



Mitte Juni feierte der Bauindustrieverband Ost seinen traditionellen Bautag in Magdeburg. Unter Beisein von rund 80 Gästen aus Politik, Verwaltung und Mitgliedsunternehmen fand ein reger Austausch zu aktuellen baupolitischen Themen statt.

Nach der Begrüßung durch Verbandspräsident **Jörg Muschol**, hielt **Dr. Lydia Hüskens**, Ministerin für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt, ein Grußwort und betonte die enge Zusammenarbeit zwischen der Landesregierung und der Bauindustrie. In den Blick nahm die Ministerin auch die Ansiedlung des Intel-Konzern im Magdeburger Umland. Nur mit der heimischen Bauindustrie kann der wirtschaftspolitische Kraftakt der Ansiedlung gelingen und viele Arbeitsplätze in der Region schaffen. Mit Blick auf die Auswirkungen des Ukraine-Krieges und die einbrechende Kon-

junktur kündigte Ministerin Dr. Hüskens weiterhin stetige Investitionen des Landes an und zeigte sich erfreut, dass die Verhandlungen zum Landeshaushalt 2024 vorangehen.

Weiteres Highlight war die Verleihung des Preises der Ostdeutschen Bauindustrie 2023. Verkehrsministerin Dr. Hüskens und Verbandspräsident Muschol konnten **Abhinav Anil Khedkar** von der TU Dresden für seine Masterarbeit zum Thema „Datengetriebene Simulationsmethoden: Training rekurrenter neuronaler Netze für inelastische Materialien unter Berücksichtigung von Unschärfe“ sowie **Zeno Böck**, ebenfalls von der TU Dresden, für seine Architektur-Diplomarbeit zum Thema „KOEXISTENZ – Tier, Pflanze, Mensch“ auszeichnen. Ein DJ rundete den Abend mit Klängen aus Pop und Rock ‘n’ Roll ab.

Impressionen Bautag in Magdeburg



Sommerfest in Potsdam



Der Einladung zum traditionellen Sommerfest des Verbandes nach Potsdam folgten am 31. August 2023 insgesamt 170 Gäste aus Politik, Auftraggeberschaft und Bauwirtschaft.

Christian Gaebler, Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen des Landes Berlin, betonte die wichtige Partnerschaft mit der Bauindustrie bei der Schaffung von Wohnraum in der Bundeshauptstadt. Dabei ging er auch auf das im Juli beschlossene Sondervermögen für Klimaschutz ein. Konkret ist das Geld für Projekte gedacht, die den Klimaschutz im Gebäudesektor, bei der Energieerzeugung und -versorgung, bei Verkehr und Mobilität sowie in der Wirtschaft beschleunigen. Bei Gebäuden kann das etwa deren energetische Sanierung betreffen, bei der Energie neue Infrastruktur für die Wärmewende.

Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, erwähnte in seinem politischen Impuls die Strukturwandelprozesse in der Lausitz und Grünheide, bei denen die Bauwirtschaft eine bedeutende Rolle spielt.

Jörg Muschol, Präsident des Bauindustrieverbandes Ost, thematisierte die andauernden Herausforderungen des Ukraine-Krieges, die zu einem Konjunkturreinbruch führen. Die Branche braucht gerade in Zeiten der einbrechenden Baukonjunktur einen verlässlichen Partner auf der Regierungsbank, der Hand in Hand die Herausforderungen dieser schwierigen Zeit angeht.



Impressionen Sommerfest in Potsdam

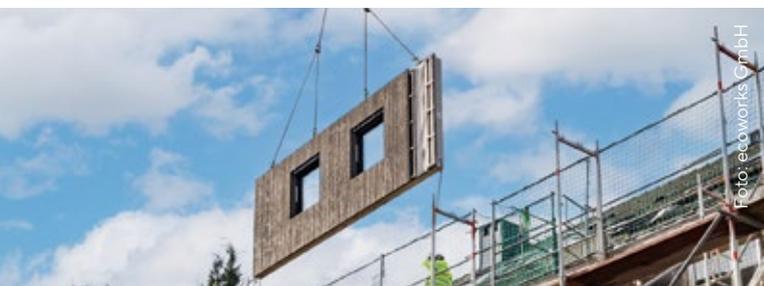


Ersatzbaustoffverordnung tritt in Kraft

Am 1. August 2023 trat die Ersatzbaustoffverordnung (EBV) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit in Kraft. Gegenstand der Verordnung ist die Regelung mineralischer Ersatzbaustoffe, also Baustoffe, welche aus Recyclingmaterialien, Nebenprodukten oder Abfällen gewonnen wurden. Mit der EBV werden ab sofort bundeseinheitlich und rechtsverbindlich Anforderungen an die Herstellung und den Einbau mineralischer Ersatzbaustoffe festgelegt. Der Bund möchte mithilfe der Verordnung die Akzeptanz für Ersatzbaustoffe verbessern und die Ziele der Kreislaufwirtschaft verstärkt fördern. Mit Blick in die Praxis kommt die neue Verordnung vor allem für technische Bauwerke im Tiefbau, wie beispielsweise Straßen, Schienenverkehrswege oder Leitungsgräben zum Tragen. Wenngleich aus bauwirtschaftlicher Sicht ein großes Interesse an einer bundeseinheitlichen Regelung besteht, offenbart die Verordnung großes Verbesserungspotenzial. So

fokussiert sie sich vor allem auf die Entsorgung und Nutzung mineralischer Abfälle, die potenziell schädlich sind und vorwiegend aus der Metallerzeugung und industriellen Verbrennungsprozessen stammen. Diese machen jedoch lediglich 20 Prozent der jährlich in Deutschland anfallenden ca. 275 Millionen Tonnen mineralischer Abfälle aus. Die daraus resultierenden, strengeren Regelungen, die mit Blick auf die Entsorgung und den Boden- und Grundwasserschutz anfallen, betreffen aber hauptsächlich die restlichen 80 Prozent, die ausschließlich in der Bauindustrie anfallen. Entgegen den eigentlichen Zielen erschwert und verlangsamt die EBV beispielsweise den Einsatz und die Entsorgung von Ersatzbaustoffen. Eine Förderung der Kreislaufwirtschaft kann infolgedessen so nicht erzielt werden. Bereits kurze Zeit nach Inkrafttreten wird die Verordnung tendenziell eine erhöhte Belastung für die Bauunternehmen darstellen. Eine zeitnahe Anpassung ist daher unausweichlich.

Serielle Sanierung mit ecoworks: Wie ein Berliner Startup die deutsche Immobilienbranche revolutioniert



75 Prozent der Gebäude in Deutschland sind sanierungsbedürftig. 10 Millionen Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern weisen einen schlechten Energieeffizienzstandard auf und sind akut durch Regulierungen bedroht. Gleichzeitig stagniert die Sanierungsrate seit Jahren bei etwa 1 Prozent. Soll Deutschlands Gebäudebestand 2045 tatsächlich klimaneutral sein, braucht es eine Entfesselung des Sanierungsmarktes. Wegen steigender Materialkosten und zunehmendem Fachkräftemangel benötigt die Baubranche dringend neue Technologien. Hier kommt die serielle Sanierung ins Spiel. Auf Basis eines digitalen Zwillings werden Dach- und Fassadenmodule samt Dämmung und integrierter Fenster konzipiert, mit Robotertechnik in Fabrikhallen vorgefertigt und dann als maßgeschneiderte Gebäudehülle am Bestandsgebäude montiert. Gegenüber der konventionellen Sanierung lassen sich so viel Zeit und Aufwand sparen.

Das Unternehmen ecoworks hat die Technologie als Pionierunternehmen für Deutschland weiterentwickelt. Nach dem Pilotprojekt in Hameln folgten weitere Sanierungsvorhaben in Bochum, Mönchengladbach und Greiz. In Erlangen wird ecoworks ein ganzes Quartier seriell sanieren. „Unsere Mission ist es, dass in wenigen Jahren Millionen von Menschen CO₂-neutral leben können“, sagt **Emanuel Heisenberg**, Gründer und Geschäftsführer von ecoworks. Das Unternehmen bietet für die Wohnungswirtschaft individualisierte Leistungen an. Angefangen beim Sanierungskonzept bis hin zur Projektentwicklung, sowie der Fertigung und Ausführung als Generalunternehmer. Alles aus einer Hand. Emanuel Heisenberg ist sich sicher, dass das Konzept der seriellen Sanierung für Deutschland und Europa die einzig sinnvolle Lösung ist: „Der Sanierungstau in Deutschland allein umfasst ein Marktvolumen von mehr als 360 Mrd. Euro. Da gibt es also noch genug für uns zu tun.“

ecoworks GmbH  ecoworks

Ansprechpartner:

Emanuel Heisenberg

E-Mail: emanuel.heisenberg@ecoworks.tech

Tel.: 030 12085410

www.ecoworks.tech

Karrieretag Bauwirtschaft



Am 21. Juni 2023 hielt der Bauindustrieverband Ost anlässlich des Karrieretages Bauwirtschaft Berlin-Brandenburg ein Grußwort und begrüßte 300 Studierende aus dem Bereich Bauingenieurwesen. Bei der Jobmesse stellten sich im Technikmuseum Berlin viele Mitgliedsfirmen vor und zeigten Aufstiegschancen in der Bauwirtschaft auf.

Die Studierenden blicken auf eine künftige Tätigkeit in einer Schlüsselbranche, die mit fast einer Millionen Beschäftigten einen Jahresumsatz von 160 Milliarden Euro erarbeitet. In Anbetracht des bestehenden Fachkräftemangels und der notwendigen, sehr hohen Investitionen in Infrastruktur und Wohnraum ist ein Job im Bereich der Bauindustrie hoch krisenfest und aufgrund der sehr langen Standdauer „enkeltauglich“.



› Ausbildung machen – Berufung finden

A woman with brown hair, wearing a blue cardigan and a colorful patterned scarf, is sitting at a desk. She is looking towards the camera with a slight smile. Her hands are clasped together on the desk, holding a pen. In front of her is a red folder or brochure with the text 'BAUEN MIT QUALITÄT' and some architectural drawings. A laptop is visible in the background.

Auch in konjunkturell schwierigen Zeiten gilt es für die Bauwirtschaft, junge Menschen auszubilden und so die eigene Belegschaft entgegen dem demografischen Wandel zu stärken. **Christina Schwarzer**, Geschäftsführerin des BIVO-Mitgliedsunternehmens Hoch- und Tiefbaugesellschaft Wittstock mbH, berichtet für die „Bau im Blick“ von der Mitarbeiterfindung und -bindung in Wittstock/Dosse.

Frau Schwarzer, das neue Lehrjahr ist gestartet. Wie viele Jugendliche konnten Sie für eine Ausbildung in der Bauwirtschaft begeistern?

Christina Schwarzer: Fünf Auszubildende sind bei uns in den Bereichen Tiefbau, Rohrleitungsbau sowie Hochbau in das erste Lehrjahr gestartet. Das freut uns sehr. Der Kampf um junge Fachkräfte ist kein leichter.

Wie waren Sie trotzdem erfolgreich?

Christina Schwarzer: Wir sind als Unternehmen regional verwurzelt und schon lange am Markt. Neben Messen sind wir in Schulen unterwegs und zeigen Bildungswege in unserer Firma auf. Dabei nutzen wir auch das Material der Kampagne BAU – DEIN DING. Wir überlegen auch, mit unserem örtlichen Kino zusammenzuarbeiten und vor Filmen Werbung zu schalten. So erreichen wir die Jugend in Wittstock direkt.

Ist Ihnen die regionale Verwurzelung der Jugendlichen sehr wichtig?

Christina Schwarzer: Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Auszubildende aus Wittstock und Umgebung auch nach der Ausbildung länger bei uns bleiben und einen Mehrwert für das Unternehmen bringen. Es geht darum, sein Umfeld zu gestalten. Wenn die Auszubildenden bereits in der Region aufgewachsen sind und beispielsweise die Straße zur ehemaligen Schule sanieren, ist das Erfolgserlebnis deutlich größer, als wenn sie aus dem Ballungsraum Berlin kommen und keinen Bezug dazu hätten.

Welche Rolle spielen bei Ihnen die sozialen Medien?

Christina Schwarzer: Bisher noch eine kleine. Uns ist bewusst, dass bei den Jugendlichen nichts ohne Instagram oder TikTok läuft und man auch als Unternehmen dort präsent sein muss. Wir wissen aber auch, dass wir den Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen müssen. Als Geschäftsleitung sollte ich dort seltener auftreten, sondern vielmehr einen unserer Auszubildenden sprechen lassen, der den potenziellen Bewerbern von seinem Tag auf der Baustelle berichtet. Unseren „Influencer“ suche ich noch. Authentizität ist dabei das Schlagwort.

Wir gehen vom Idealfall aus: TikTok-Video gesehen, beworben, Ausbildung gemacht und mit Bestnote ausgelernt. Wie schaffen Sie es, dass die Fachkraft bei Ihnen im Unternehmen bleibt?

Christina Schwarzer: Nach der Mitarbeiterfindung kommt die Mitarbeiterbindung. Da hören wir sehr gut zu und versuchen, individuell zu fördern. Wir bieten Leasingfahräder an und versuchen, möglichst Aufträge vor Ort zu generieren, sodass mehrtägige Montagefahrten die Ausnahme bleiben. Sollte ein Auftrag doch einmal eine längere Anreise mit Übernachtungen erfordern, zahlen wir einen Tagesbonus über den Verpflegungszuschuss hinaus. Die Kolonne entscheidet sich, während Montagefahrten meist Montag bis Donnerstag länger zu arbeiten, damit der Freitag frei ist. Die vielzitierte Work-Life-Balance ist heutzutage sehr wichtig.

Die Bauwirtschaft gerät gerade konjunkturell in schweres Fahrwasser. Denken Sie, dass der demografiebedingte Generationenumbruch in der Belegschaft auch unter diesen Vorzeichen gelingen kann?

Christina Schwarzer: Als Bauunternehmen werden wir weiter ausbilden und Facharbeiter einstellen, um Mitarbeiter, die in Rente gehen, nachzubersetzen. Ein „Gesundshrumpfen“ sehe ich derzeit in der Branche nicht. Schlussendlich bewerbe ich mich weiterhin auf Aufträge mit einem gleichbleibenden Niveau an Mitarbeitern. Sollte ich jetzt auf die Einstellbremse treten, fehlen mir in konjunkturell besseren Zeiten personelle Kapazitäten. In der Region gibt es einige Großkunden, die auch derzeit unter schwierigen Bedingungen entgegen dem Trend bereit sind zu investieren. Unsere Auftragslage sieht so auch zukünftig gut aus, sodass die Voraussetzung geschaffen ist, dass unsere Personalabteilung weiterhin im Kampf um die Fachkräfte von morgen bestehen kann.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg dabei. Herzlichen Dank für das Gespräch.



**Hoch- und Tiefbaugesellschaft
Wittstock mbH**

Geschäftsleitung

Dipl.-Ing. Uwe Schedel

Dipl.-Ing. André Basedow

Dipl.-Betw. Christina Schwarzer

Tel.: 03394 4765-0

E-Mail: info@htw.de

Hoch- und Tiefbaugesellschaft

Wittstock mbH

Pritzwalker Straße 12

16909 Wittstock/Dosse

www.htw.de

Aus den Ausbildungszentren



Berufsförderungswerk der
Bauindustrie
Berlin-Brandenburg e.V.

Lehrberufeschau Ostbrandenburg: Eisenhüttenstadt und Hoppegarten

In den vergangenen Wochen wurde fleißig gewerkelt, geschliffen und geschnitten. Die Schüler:innen, die an der Lehrberufeschau in Eisenhüttenstadt und Hoppegarten teilgenommen haben, hatten die Gelegenheit, ihre handwerklichen Fähigkeiten im Bereich Holz voll auszuleben. Auch die anderen Bereiche des Bauhauptgewerbes wurden von den Nachwuchsreferent:innen des BFW vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten vor Ort Unterstützung von verschiedenen Unternehmen.



Bau Bildung Sachsen e.V.

Berufsinfo-Tage Bau in den ÜAZ Bautzen, Dresden, Glauchau und Leipzig

Die Berufsinformationstage Bau 2023 zogen über 1.000 Interessierte zu den Standorten von Bau Bildung Sachsen e. V. (BBSN) in Bautzen, Dresden, Glauchau und Leipzig. Es wurden Ausbildungsverträge unterzeichnet und Praktikumsvereinbarungen getroffen. Über 40 Bauunternehmen zeigten sich und ihre Ausbildungsberufe bei durchgängig sonnigem Wetter. In Zusammenarbeit mit Vertretern der Bundesagentur für Arbeit informierten Mitarbeiter:innen des BBSN über die Bedingungen einer Bauausbildung und konkrete Ausbildungschancen in der Region. Auszubildende demonstrierten ihre Fähigkeiten, und wer wollte, hatte die Möglichkeit, sich als Maurer:in, Straßenbauer:in, Zimmerer:in oder Baumaschinenführer:in auszuprobieren. Diese einzigartige jährliche Gelegenheit in Sachsen, die Welt der Bauausbildung zu erkunden, wurde nicht nur von Jugendlichen mit ihren Familien und Freunden genutzt, sondern zunehmend auch von Berufsberatern und Praxisbegleitern, die Schulklassen aus den umliegenden Städten begleiteten.



Bau Bildung Sachsen-Anhalt e.V.

Auch wir machen jetzt Meister

Der Meisterbrief ist ein Symbol für die Qualität und Zuverlässigkeit für Produkte und Leistungen des Handwerks. Das ÜAZ Magdeburg als überbetriebliches Ausbildungszentrum für angehende Gerüstbauer:innen geht im Herbst einen wichtigen Schritt in der Gerüstbauqualifizierung. Ab dem 06.10.2023 wird hier der Vorbereitungslehrgang auf die Meisterprüfung im Gerüstbauhandwerk (Teil I und II) eingeführt. Dieser Lehrgang bietet eine detaillierte Ausbildung und Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Gerüstbauhandwerk. Weitere Informationen zum Vorbereitungslehrgang und Möglichkeiten zur Anmeldung finden Sie auf der Website von Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V.

BERLIN

› **Mobilitätsgesetz: Freie Fahrt für den Wirtschaftsverkehr**

Das Abgeordnetenhaus von Berlin behandelte in seiner Sitzung am 29. Juni 2023 den Abschnitt zum Wirtschaftsverkehr im Mobilitätsgesetz, das seit 2018 in der Hauptstadt den Vorrang des Umweltverbundes aus öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV), Fuß- und Radverkehr festschreibt. Das Gesetz soll noch in diesem Jahr unter anderem um einen Abschnitt zum Wirtschaftsverkehr ergänzt werden. Die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) beabsichtigt zudem, in den folgenden Wochen einen Leitfaden für die Ermittlung des Bedarfs an Liefer- und Ladeverkehrsflächen zu

erarbeiten. Dagegen verzichtet die Landesregierung auf das Kapitel zur Neuen Mobilität, welches erst im Herbst des laufenden Jahres in der SenMVKU bearbeitet wird.

Die Berliner Bauwirtschaft begrüßt das Handeln der Landesregierung, da klare Regeln letztlich Planungssicherheit für die Unternehmen schaffen. Gleichzeitig wurde seitens des Bauindustrieverbandes Ost stets betont, dass auch der Wirtschaftsverkehr über eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur abgewickelt wird – hierbei gibt es erheblichen Nachholbedarf.

BERLIN

› **Enteignungsdebatte: Klarheit geschaffen, aber keine Wohnungen**

Der 28. Juni 2023 war ein Tag der Entscheidung für die Mieterstadt Berlin. Der an diesem Tag vorgestellte Abschlussbericht der Expertenkommission zur Vergesellschaftung großer Wohnungsunternehmen stellt klar, dass es aus Sicht der Mehrheit der Expertinnen und Experten keine rechtlichen Hürden für die Vergesellschaftung großer Wohnungsunternehmen in Berlin gibt. Das Land Berlin hat daher – nach Ansicht der Kommission – die Kompetenz, ein Gesetz zur Vergesellschaftung zu verabschieden, sofern die gemeinnützige Bewirtschaftung sichergestellt ist. Was juristisch möglich ist und was in der Praxis umgesetzt wird, ist jedoch getrennt voneinander zu betrachten: Die Koalitionspartner der

CDU und SPD haben zwar in ihrem Koalitionsvertrag festgelegt, dass zunächst ein Vergesellschaftungsrahmengesetz erarbeitet werden soll, das anschließend vom Bundesverfassungsgericht geprüft wird. Dieser (parlamentarische) Prozess wird jedoch Zeit in Anspruch nehmen.

Vor diesem Hintergrund wies die regionale Bauwirtschaft stets darauf hin, dass ein solches Gesetz keine einzige neue Wohnung schafft. Seit Monaten lässt sich eine zurückhaltende Investitionstätigkeit durch private Bauherren erkennen. Diese droht nun, auch aufgrund der langwierigen Debatte, völlig zum Erliegen zu kommen.

BERLIN

› **Sondervermögen Klimaschutz: Wichtige Impulse auf Pump**

Um beim Klimaschutz und bei der Reduktion der klimaschädlichen CO₂-Emissionen schneller voranzukommen, hat der Berliner Senat am 25. Juli 2023 den Gesetzentwurf von Finanzsenator Stefan Evers zur Errichtung eines Sondervermögens in Höhe von fünf Milliarden Euro beschlossen. Diese Summe soll außerhalb des eigentlichen Landeshaushalts über Kredite finanziert werden. Fließen sollen die freigesetzten Mittel in Projekte im Gebäudesektor, der Energieerzeugung und -versorgung, in Verkehr und Mobilität sowie in der Wirtschaft. Um dies zu

gewährleisten, soll ein sogenannter Lenkungsausschuss die einzelnen beantragten Projekte bewerten. Aus Sicht des Bauindustrieverbandes Ost kommen die geplanten Mittel genau zur richtigen Zeit. Die Politik setzt damit ein positives Signal für die regionale Bauwirtschaft und wichtige Impulse für die geschwächte Baukonjunktur. Gleichzeitig gilt es darauf hinzuweisen, dass die nun freigesetzten Mittel künftig im Rahmen des regulären Haushaltes bereitgestellt werden sollten und nicht über Sondervermögen.

BERLIN

› Im Dialog mit Verkehrssenatorin Schreiner

Am 25. August 2023 fand der Antrittsbesuch des Bauindustrieverbandes Ost bei **Manja Schreiner**, Senatorin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt des Landes Berlin, nach der Wiederholungswahl im Februar diesen Jahres statt.

Zentrale Themen waren die kommenden Investitionsvorhaben des Senats in den Bereichen Straßenverkehr, U-Bahn und Brücken. Darüber hinaus kritisierte der Verband lange Genehmigungsprozesse, die die Bautätigkeit in der Bundeshauptstadt hindern.

BRANDENBURG

› Eckpunkte des Mobilitätsgesetzes: Wirtschaftsverkehr bleibt unberührt



Selbst aus der Peripherie Brandenburgs soll man das Zentrum Berlins mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) innerhalb von zwei Stunden erreichen können – dieses kühne Ziel soll nun Realität

werden. Die Brandenburger Landesregierung hat im Auftrag des Landtags Brandenburg gemeinsam mit der Volksinitiative „Verkehrswende Brandenburg jetzt!“ den Entwurf für ein Mobilitätsgesetz erarbeitet und dessen Eckpunkte am 11. Juli 2023 vorgestellt. Das Gesetz soll den rechtlichen Rahmen für eine – wie es heißt – klimaverträgliche und sozial gerechte Mobilität im fünftgrößten Flächenland Deutschlands bilden und klammert den Wirtschaftsverkehr zunächst weitestgehend aus. Dies beinhaltet, dass der ÖPNV Vorrang erhalten soll und dem Radverkehr einen höheren Stellenwert als bisher eingeräumt wird. Als sogenanntes „integriertes Gesetz“ soll es die bisherige Gesetzeslage ablösen. Im September soll das Gesetz vom Landtag verabschiedet werden. Der Bauindustrieverband Ost hatte die Entstehung des Entwurfs nicht nur begleitet, sondern wird fortlaufend seine fachliche Expertise in den weiteren parlamentarischen Lauf einbringen.

BRANDENBURG

› Bauordnung: Bauwirtschaft sieht Licht und Schatten

Die Novellierung der Brandenburgischen Bauordnung war am 15. Juni 2023 Gegenstand der Anhörung im Ausschuss für Infrastruktur und Landesplanung des Landtages Brandenburg. Mit Blick auf die zu ändernde Gesetzeslage sieht der Bauindustrieverband Ost Licht und Schatten. So sieht die geplante Änderung eine weitere Anpassung an die Musterbauordnung des Bundes (MBO) vor und wird daher im Sinne einer bundeseinheitlichen Harmonisierung begrüßt. Ebenso positiv sind die beabsichtigten Erleichterungen bei der Dachgeschossnutzung und dem Dachgeschossausbau zu bewerten. Fakt ist: Angesichts knapper Flächen und teurer Erschließungskosten im Wohnungsbau

müssen zwangsläufig Möglichkeiten ausgeschöpft werden, weiter in die Vertikale zu bauen und Wohnraum selbst in Ballungsräumen anzubieten. Zudem sieht die Novelle die Errichtung von Solaranlagen auf neugebauten Dächern von gewerblichen und öffentlichen Gebäuden sowie auf Parkplätzen mit mehr als 35 Stellplätzen vor. Jedoch wird die weiterhin zur Diskussion stehende Erteilung der mittleren (oder beschränkten) Bauvorlageberechtigung nicht unkritisch gesehen. Hier sollte der Gesetzgeber dem „planlosen“ Bauen keinen Vorschub leisten, da in diesem Fall die Eignung der Antragssteller in keiner Weise überprüft werden könnte.

BRANDENBURG

› 20. Werkstatt im Bündnis für Wohnen Brandenburg

Zum zweiten Werkstatttermin in diesem Jahr begaben sich die Bündnismitglieder erneut ins Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) in Potsdam. **David Zink**, Referatsleitung Digitale Planung der Hansestadt Hamburg, gab den Anwesenden einen aufschlussreichen Einblick in die Verfahrensdigitalisierung in der Bauleitplanung. Anschließend präsentierte **Janna Lenke** aus dem Referat für Bauen, Planung und Verkehr des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg das „virtuelle Bauamt“ und dessen Her-

ausforderungen in der kommunalen Praxis. Daran anknüpfend stellte **Angela Brandenburg**, Stabsstelle BIM im MIL, die Arbeit des Ministeriums mit Hilfe des Building Information Modeling vor. Die im Bündnis vorgestellten Beiträge sowie die dazu geführten Diskussionen zeigten einmal mehr, dass sowohl das Land als auch die Kommunen beim digitalisierten Planen und Bauen Fahrt aufnehmen müssen. Hier haben die bauindustriellen Unternehmen ihren Vorsprung bereits ausbauen können.

BRANDENBURG

› Im Dialog mit Potsdams Stadtoberhaupt



Der Austausch mit Entscheidungsträgern der Landeshauptstädte ist dem Bauindustrieverband Ost immens wichtig. Die Kommunen sind die wichtigsten öffentlichen Bauherren und stützen die Konjunktur der regionalen Bauwirtschaft.

So traf der Bauindustrieverband Ost am 12. Juli 2023 den Potsdamer Oberbürgermeister **Mike Schubert** (Bildmitte) und diskutierte die kommunale Finanzlage sowie die Investitionen der Landeshauptstadt

in die Infrastruktur und den Wohnungsbau. Als Stimme der ostdeutschen Bauindustrie betonten die Verbandsvertreter, dass Bauinvestitionen starke Multiplikatoreffekte besitzen und indirekte und direkte Wertschöpfung auslösen. Diese ist höher als der Investitionsbetrag selbst. Multiplikatoreffekte sollten der brandenburgischen Landeshauptstadt so ein starker Anreiz sein, ihre Investitionsquote zu erhöhen.

SACHSEN

Neuer Entwurf des Sächsischen Vergabegesetzes

Die Landesregierung des Freistaates Sachsen hat am 1. Juni 2023 einen Gesetzesentwurf zur Novellierung des Sächsischen Vergabegesetzes vorgelegt. Im Vergleich zu früheren Entwürfen bleibt der Entwurf in den Grundzügen unverändert und ist nach wie vor nicht entscheidungsreif. Das liegt unter anderem daran, dass mit der beabsichtigten Neuregelung des Vergaberechts eine wesentliche Erhöhung des bürokratischen Aufwands einhergehen würde. Dies führt nicht nur zu einer erhöhten Belastung der Unternehmen, sondern konfliktiert darüber hinaus mit der Zielsetzung des Koalitionsvertrages, auch in Zukunft ein schlankes und praktikables Vergabegesetz im Freistaat vorweisen zu

können. Darüber hinaus sieht der Entwurf vor, vergabefremde Anforderungen, die nicht primär der Beschaffung des Leistungsgegenstandes dienen, einzubinden. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen würden diese Kriterien noch mehr als bisher von der Teilnahme an öffentlichen Vergabefahren abhalten. Insgesamt ist der Gesetzesentwurf in weiten Teilen abzulehnen. Die Landesregierung muss sich deshalb verstärkt ins Bewusstsein holen, dass ein Vergabegesetz in erster Linie die einfache und transparente Beschaffung von Leistungen für die öffentliche Hand unter effizienter Verwendung der der Verwaltung zur Verfügung stehenden Mittel gewährleisten soll.

SACHSEN

Vonovia stoppt Neubau und Sanierung in Dresden



Foto: BONAVA Deutschland GmbH GmbH

Die Hiobsbotschaft, dass der Immobilienkonzern Vonovia alle Neubauprojekte für das Jahr 2023 stoppt, erschütterte zu Beginn des Jahres bereits die Bauindustrie. Für die hiesige Bauwirtschaft in Dresden kommt es sogar noch schlimmer. Das börsennotierte Unternehmen wird in diesem Jahr auch keine komplexen Sanierungsvorhaben starten. Grund dafür ist weiterhin die schwierige Situation im Bausektor. Hohe Zinsen, stark gestiegene Baukosten und eine unzureichende Förderlandschaft sorgen für unattraktive Rahmenbedingungen. Wie schwer

der Stopp für die Dresdner Bauwirtschaft ins Gewicht fällt, zeigt ein Blick in die Vergangenheit. Seit 2017 investierte das Unternehmen jedes Jahr rund 50 Mio. Euro in die Sanierung der Dresdner Bestände. Darüber hinaus gingen Aufträge in selbiger Höhe an einheimische Unternehmen. In die Dresdner Wohnungen investierte der Konzern in den vergangenen Jahren über 100 Mio. Euro. Diese Lücke wird nur schwer zu füllen sein, wodurch eine Erholung der prekären Situation am Wohnungsmarkt in weite Ferne rückt.

SACHSEN-ANHALT

› Nachhaltigkeit im Fokus: Unternehmensbesuch der CDU Sachsen-Anhalt

Seit dem 1. August 2023 gilt die neue Ersatzbaustoffverordnung. Ihr Ziel: Den Einsatz von Recyclingbaustoffen zu steigern. Dass dieses Ziel in weite Ferne rückt und die Wirtschaft mit einem undurchdringbaren Dschungel an Nachweisen, Rechtsunsicherheiten und unterschiedlichen Auslegungen in allen 16 Bundesländern kämpft, erklärte der Bauindustrieverband Ost dem CDU Landesverband Sachsen-Anhalt beim BIVO-Mitglied RST Recycling und Sanierung Thale GmbH.

Bei einer Führung am Unternehmenssitz sahen die Abgeordneten zudem die Hochdruckbodenwaschanlage, die als Mittelpunkt der Behandlungsanlagen seit dem Gründungsjahr 1993 am Standort Thale in Betrieb ist. In dieser Anlage werden nicht gefährliche und gefährliche mineralische Abfälle mittels Hochdruckwäsche gereinigt. Nach einer Vorbehandlung, bestehend aus Separation, Brechen, Sieben und Aussortieren, werden im eigentlichen Reinigungs-



verfahren Schadstoffe durch den Einsatz von Wasser unter hohem Druck vom Trägermaterial Boden getrennt. Ein Musterbeispiel für Nachhaltigkeit in der Bauwirtschaft – bereits seit 30 Jahren.

SACHSEN-ANHALT

› Milliarden für Intel-Ansiedlung

Die Freude war groß, als der Großkonzern Intel in 2022 verkündete, ein Werk im Magdeburger Umland bauen zu wollen. In einer ersten Ausbaustufe sollen zwei Halbleiterwerke gebaut werden, in denen in vier bis fünf Jahren mit der Produktion begonnen wird. Rund um die Ansiedlung im Gewerbegebiet Eulenberg sollen etwa 10.000 Arbeitsplätze entstehen.

Im Vorfeld gab es bis Juni 2023 zähe Verhandlungen mit der Bundesregierung über die Fördersumme. Statt der ursprünglich in Aussicht gestellten 6,8 Mrd. Euro fördert der Bund die Ansiedlung des Tech-Unternehmens nun mit 9,9 Mrd. Euro – der entsprechende Subventionsvertrag wurde am 19. Juni 2023 unterzeichnet. Demnach investiert Intel einschließlich staatlicher Hilfen mehr als 30 Mrd. Euro. Diese stattliche Summe lockte bereits weitere Unternehmen an: dem US-Chiphersteller folgte nun das niederländische Unternehmen Sioux Technologies, das einen Standort in Barleben bei Magdeburg plant. Sioux Technologies arbeitet unter anderem mit der Firma ASML zusammen, die Intel künftig mit Maschinen zur Chip-Herstellung beliefern wird. Sioux will zunächst 100, später 300 Arbeitsplätze schaffen.

Die Intel-Ansiedlung bietet große Entwicklungschancen für den Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt. Sicher wird davon auch die Bauwirtschaft profitieren, den Ansiedlungsprozess baulich begleiten und Projekte durchführen. Neben dem klassischen Wirtschaftsbau sieht die Branche Potenziale im Wohnungs- aber auch Straßen- und Gleisbau. Die Landesregierung betonte, dass auch die leistungsfähige Anbindung der Großbaustelle des Industrieparks an das Straßennetz von größtem Interesse sei. Der Bau umfasst den Angaben nach den vierspurigen Ausbau der Wanzleber Chaussee mit Radweg auf knapp anderthalb Kilometern. Ebenso wurden erneut Forderungen laut, der Landeshauptstadt eine bessere ICE-Anbindung zu gewähren.

Save-the-date

Der bauliche Prozess der Intel-Ansiedlung soll Gegenstand einer BIVO-Informationsveranstaltung am 22. November 2023 sein.

Merken Sie sich den Termin bereits heute vor. Eine mitgliederweite Einladung folgt zeitnah.

Umbau des Industriedenkmal Paradome in Potsdam

Fotos: Keller Grundbau GmbH

Keller Grundbau GmbH

Projektleitung:

Alexander Achtsnick

Tel.: 03301 5857-40

alexander.achtsnick@keller.com

Tätigkeitsschwerpunkt:

Spezialtiefbau

Keller Grundbau GmbH

Veltener Straße 31

16515 Oranienburg

www.kellergrundbau.de



Im „Lok-Zirkus“, einem Industriedenkmal in Potsdam Babelsberg, wurden bis etwa 1972 rund 80 Jahre lang Lokomotiven gebaut und gewartet. Später wurde das Gebäude mit dem imposanten Kuppelbauwerk für Dreharbeiten des Filmstudios Babelsberg genutzt.

Der neue Besitzer lässt das Gebäude in ein modernes Büro- und Konferenzzentrum umbauen und hat es aufgrund der großen freitragenden Stahl-Kuppelkonstruktion in „Paradome“ umbenannt.

In Vorbereitung des Umbaus wurde Keller Grundbau beauftragt, Mikropfähle für die Unterfangungskonstruktionen der Bestandswände und für die Auftriebssicherungen der neuen Bodenplatten herzustellen. Um die Bestandswände samt Kuppeldach mit einer WU-Betonkonstruktion tiefer gründen zu können, wurde eine Aufständering des gesamten Bestandes mit einer freitragenden Konstruktion geplant. Die Pfahlköpfe wurden in bewehrte Streichbalken, die am Fuß der Bestandswände „anbetoniert“ wurden, integriert. Dadurch wurden der Aushub und der Rohbau für das nachträgliche Errichten eines Kellergeschosses mit großen Spannweiten mit bis zu 45 Meter langen Abschnitten unter dem Bestand möglich.

Es wurden 1.230 ISCHEBECK-Mikropfähle als Druckpfähle für eine freistehend aufgeständerte Unter-

fangungskonstruktion und weitere Mikropfähle als Zugpfähle für die Auftriebssicherung der neuen Bodenplatten geplant und im Mittelteil unter dem großen Kuppeldach ausgeführt. Schwierige einzelne Bauzustände wurden maßgeblich durch innovative Lösungen des technischen Büros von Keller Grundbau geplant, dem Bauherren vorgeschlagen und erfolgreich umgesetzt. So wurden z. B. Hülsrohre über die Stahltragglieder zum Nachweis der später bis 3,6 m freistehenden Mikropfähle gegen Knicken angeordnet und nachgewiesen.

Der Einbau der Mikropfähle erfolgte im Gebäude mit zwei Kleinbohranlagen zum Teil unter beschränkter Höhe und in direkter Abstimmung mit dem Denkmalschutz. Die Logistik und die Reihenfolge der Pfahlherstellungen erfolgte in enger Abstimmung mit der Architektenbauleitung TEQTA. Der Arbeitsschutz stellte durch parallellaufende Rückbau- und Sanierungsarbeiten in dem teilweise maroden Bestandsgebäude eine besondere Herausforderung und Verantwortung für alle am Projekt Beteiligten dar.

Derzeit laufen die letzten Rohbau- und Innenausbaumaßnahmen. Bis Ende 2023 soll das Bauvorhaben abgeschlossen und an seinen Mieter, das Zollamt Potsdam, übergeben werden.



> **Datengetriebene Simulationsmethoden: Training rekurrenter neuronaler Netze für inelastische Materialien unter Berücksichtigung von Unschärfe**



Im vergangenen Jahr löste der Launch von ChatGPT einen regelrechten Hype aus. Mittlerweile zeigt sich in immer mehr Bereichen, von Industrie bis zum gesellschaftlichen Leben, das bahnbrechende Potenzial von Methoden der künstlichen Intelligenz und erfährt enorme Aufmerksamkeit. Auch in der ingenieurwissenschaftlichen Forschung wird maschinelles Lernen eingesetzt, um beispielsweise im Bauingenieurwesen neue Anwendungen in der Bauteilsimulation sowie innovative Lösungen in der Tragwerksplanung zu entwickeln. Aufgrund der immer komplexer werdenden Baumaterialien, Strukturen und baulichen Anforderungen ist die Entwicklung innovativer Simulationsanwendungen unabdingbar.

In den bisherigen klassischen Herangehensweisen bei der Berechnung von Tragwerken werden zunächst umfangreiche Experimente und Werkstoffuntersuchungen durchgeführt, um das Materialverhalten der Baustoffe zu charakterisieren. Diese Ergebnisse müssen dann in theoretische Materialmodelle überführt und in ein Computersystem programmiert werden, um sie den Berechnungsprogrammen zugänglich zu machen.

Um diese aufwendigen Materialmodelle und deren Implementierung zu ersetzen, wurden im Rahmen der Arbeit künstliche neuronale Netze (KNN), die nach dem Prinzip des menschlichen Gehirns arbeiten, genutzt. Dafür wurde eine problemspezifische Struktur für das KNN entworfen, um dieses anschließend mit experimentellen Ergebnissen zu trainieren und deren Vorhersagen für das Materialverhalten zu validieren.

Eine der wesentlichen Herausforderung in dieser Arbeit war die Weiterentwicklung der speziellen Trainingsalgorithmen für das KNN, um auch das belastungsabhängige Materialverhalten in Simulationen

genau erfassen und inelastische Deformationen abbilden zu können. Die Herausforderung wurde durch den Einsatz spezieller künstlicher neuronaler Netze, so genannter rekurrenter neuronaler Netze, bewältigt, die auf gestörten Daten trainiert wurden, um die Störungen aus numerischen Simulationen zu simulieren.

Die eingesetzten Methoden der künstlichen Intelligenz und der dadurch entwickelte Trainingsansatz bieten eine einzigartige Möglichkeit, den Rechenaufwand, welchen klassische Berechnungsmodelle aufweisen, zu reduzieren, während zeitgleich das komplexe Materialverhalten präzise abgebildet werden kann ohne jeglichen Genauigkeitsverlust.

Insgesamt verdeutlicht die Arbeit, dass KNN in der praktischen Anwendung effizienter sind und sich leicht in bestehende Berechnungsprogramme integrieren lassen.

**PREIS DER OSTDEUTSCHEN
 BAUINDUSTRIE 2023**
 Kategorie BAUINGENIEURWESEN

Abhinav Anil Khedkar
 M. Sc.

MASTERARBEIT
 Technische Universität Dresden
 Fakultät Bauingenieurwesen
 Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke

„Datengetriebene Simulationsmethoden: Training rekurrenter neuronaler Netze für inelastische Materialien unter Berücksichtigung von Unschärfe“

Betreuer:
 Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Kaliske

Koexistenz – Tier, Pflanze, Mensch



Wohnen auf dem Land verbinden viele mit dem Traum vom eigenen Haus mit Garten. Die früher allgegenwärtige Verbindung von Wohnen und Landwirtschaft im ländlichen Raum existiert allerdings kaum mehr. Ebenso spielt die Lebensmittelherstellung in unserem Alltag keine nennenswerte Rolle, sodass wir den Bezug zur Herkunft und Erzeugung unserer Lebensmittel größtenteils verloren haben. Um ein nachhaltigeres Leben führen zu können und die Treibhausgase globaler Lebensmittelproduktion zu senken, ist es demnach notwendig, den Fokus wieder auf die regionale Produktion von Lebensmitteln zu legen und dabei den Erhalt der Artenvielfalt nicht zu vernachlässigen.

Die Arbeit zielt darauf ab, großmaßstäbliches Wohnen und nachhaltige Landwirtschaft zu kombinieren, um den verloren gegangenen Bezug zur regionalen Produktion wieder in den Fokus des Alltags zu bringen und gleichzeitig eine Alternative zu dem kleinmaßstäblichen, auf das Individuum ausgerichteten Lebensentwurf zu bieten und lokal die Gemeinschaft der Menschen untereinander zu stärken. Hierfür legte die Arbeit den Fokus auf die osterzgebirgische Kleinstadt Glashütte.

Der Entwurf beantwortet die Herausforderung mit punktueller hoher Verdichtung und dem Versuch, eine städtische Typologie mit einer intelligenten Erdgeschosszone in der Landschaft zu verankern. Die lockere Aneinanderreihung gleich geformter Hochhäuser folgt dem Rücken des Erbenhangs und spannt vor sich eine terrassierte Landschaft mit kleinteiligen Flächen auf, welche der Selbstversorgung der Bewohner nach den Prinzipien des Agroforst dient und zum Schauplatz der Koexistenz von

Menschen und Tieren wird. In den Obergeschossen der Häuser sind Wohnungen für Großfamilien und Wohngemeinschaften angedacht. Daran angegliederte Außenräume manifestieren den Gedanken der gemeinschaftlichen Teilhabe. Für das Gebäude sieht die Arbeit eine zukunftsfähige Hybridkonstruktion aus Holz und Stahlbeton mit Ergänzung von Stahlbauteilen vor.

Die Arbeit setzt sich somit eingehend mit den zeitgenössischen Fragestellungen in der Baukonstruktion auseinander. Die Verdichtung von Wohnraum und der minimierte Fußabdruck als Gegenmodell zum flächigen Ausbreiten von Bau- und Siedlungsstrukturen stellt ebenfalls eine innovative und ökologisch wertvolle Alternative dar.

**PREIS DER OSTDEUTSCHEN
BAUINDUSTRIE 2023**
Kategorie ARCHITEKTUR

Zeno Böck
Dipl.-Ing.

DIPLOMARBEIT
Technische Universität Dresden
Fakultät Architektur
Professur für Gebäudelehre und Entwerfen:
Wohnbauten

„Koexistenz – Tier, Pflanze, Mensch“

Betreuer/in:
Prof. Dipl.-Ing. Katharina Löser
Prof. Johannes Lott

› Anspruch auf Bauhandwerkersicherheit geht durch Kündigung nicht unter!

Der Fall

Ein Architekt (nachfolgend Unternehmer genannt) schließt mit einem "professionellen" Besteller 2018 zwei Vollarchitekturverträge. Mit Schreiben vom 30.03.2022 fordert der Unternehmer beziffert Sicherheiten gemäß § 650f BGB bis zum 12.04.2022 und droht für den Fall des fruchtlosen Fristablaufs die Kündigung an. Am 14.04.2022 weist der Besteller die Sicherungsverlangen wegen Mängeln und weiterer Gegenforderungen zurück, woraufhin der Unternehmer die Verträge am 19.04.2022 kündigt. Das Landgericht München I gab der Klage auf Stellung von Sicherheiten gem. § 650f BGB in Höhe von 95.000 Euro und von 80.000 Euro durch Teilurteil statt. Mit der Berufung rügt der Besteller die Unzulässigkeit des Teilurteils, weil er jeweils widerklagend Schadensersatz in sechstelliger Höhe geltend gemacht habe.

Die Entscheidung

Die Berufung hat gemäß Beschluss des Oberlandesgerichts München vom 03.08.2023 (Az.: 28 U 1119/23) keinen Erfolg. Die Entscheidung, durch Teilurteil zu entscheiden, ist ausnahmsweise trotz der Gefahr widersprechender Entscheidungen zulässig. Der Gesetzgeber wollte dem Unternehmer mit § 650f BGB die Möglichkeit eröffnen, möglichst schnell und effektiv vom Besteller Sicherheit zu erhalten. Dieser Zweck rechtfertigt ausnahmsweise den Erlass eines Teilurteils. Durch die Kündigung der Verträge nach § 650f Abs. 5 Satz 1 BGB erlischt der Anspruch auf Sicherheitsleistung nicht. Zwar hat der Bundesgerichtshof dies nur für die Kündigung des Bestellers entschieden. Aus dem Gesetzeswortlaut lässt sich aber nicht entnehmen, dass anderes gilt, wenn der Unternehmer berechtigt kündigt. Dies liefe dem Gesetzeszweck zuwider, dem Unternehmer einen klagbaren und effektiv durchsetzbaren Anspruch

auf Sicherheit zu gewähren. Der Unternehmer wäre gehindert, den Vertrag zu kündigen. Die Kündigung in § 650f Abs. 5 BGB ist ein Sonderfall der Kündigung aus wichtigem Grund. Insoweit muss auch der Vergütungsanspruch aus § 650f Abs. 5 Satz 2 BGB weiter gesichert werden.

Praxishinweis

Der Beschluss entspricht der höchstrichterlichen Rechtsprechung, wonach ausnahmsweise über die Klage auf Stellung einer Sicherheit durch Teilurteil entschieden werden kann. Soweit das Oberlandesgericht München im Fall einer berechtigten Kündigung durch den Unternehmer nach einem fruchtlosen Sicherungsverlangen diesem weiterhin einen Sicherheitsanspruch gewährt, betritt es Neuland. Diese Auffassung ist aber konsequent, weil sonst der Besteller aus der unterlassenen Stellung der verlangten Sicherheit den Vorteil ziehen könnte, nach einer Kündigung überhaupt keine Sicherheit mehr stellen zu müssen.



› Aus dem Verband

Gesprächskreis Nachhaltigkeit

Am 7. Juni 2023 fand der 2. Gesprächskreis Nachhaltigkeit des Bauindustrieverbandes Ost statt. Die Teilnehmer tauschten sich zu den vielfältigen Nachhaltigkeitsthemen ihrer Unternehmen aus und wurden über die Arbeit des Bauindustrieverbandes Ost in diesem Bereich informiert. Außerdem führte **Dirk Stern**, Leiter der Abteilung Umwelt und Technischer Arbeitsschutz des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e. V., die Anwesenden durch die wichtigsten Punkte der Ersatzbaustoffverordnung, die am 1. August 2023 in Kraft trat.

Arbeitskreis Arbeitsrecht

Am 12. Juni 2023 tagte der Arbeitskreis Arbeitsrecht in Leipzig. **Markus Renner**, Fachberater Arbeitgeberbetreuung der AOK Plus, informierte über die neuen Arbeitsabläufe und Prozesse, die durch die Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zu beachten sind, und über die ab 1. Juli 2023 geltenden Neuregelungen in der Pflegeversicherung. Die Teilnehmer berichteten, dass bei manchen Ärzten noch Aufklärungsbedarf zum Prozedere bei der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung bestehe und eine umfassende Entbürokratisierung durch das neue Verfahren noch nicht feststellbar sei. Die Krankenkassen seien daher nach Meinung der Teilnehmer gehalten, die am Verfahren Beteiligten noch mehr zu informieren und das Verfahren zu vereinfachen. Weitere Themen waren unter anderem der Tarifvertrag zur Inflationsausgleichsprämie, die Wegezeitentschädigung sowie das am 2. Juli 2023 in Kraft getretene Hinweisgeberschutzgesetz.

Fachabteilung Leitungsbau Ost

Die diesjährige Jahressitzung der Fachabteilung Leitungsbau Ost fand Ende Juni in den Räumen der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes in Potsdam statt. Als Topthema stand die neue Mantel-/Ersatzbaustoffverordnung auf der Agenda. Hierzu wurde als Gast **Christof Wüllner** von der IB Wüllner GmbH eingeladen. Herr Wüllner umriss in seinen Ausführungen die wesentlichen Änderungen bzw. Auswirkungen im Bereich auszuführender Tiefbauarbeiten, welche die Einführung der EBV ab dem 1. August 2023 sowohl für den Auftragnehmer wie aber auch für den Auftraggeber nach sich ziehen wird. Des Weiteren fand im Rahmen der Sitzung eine Vorstandswahl der Fachabteilung für den Regionalbereich Berlin-Brandenburg statt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

- **Bernd Hasse**, beton & rohrbau 2.0 GmbH
- **Dr. Dietmar Bloch**, EUROVIA Verkehrsbau GmbH
- **Dr. Sebastian Diehl**, STRABAG AG
- **Ralf Eibenstein**, Echterhoff Bau GmbH
- **Steffen Reichert**, TRP Bau GmbH
- **Torsten Weller**, Bartel Bau GmbH und Co. KG



Arbeitskreis Digitalisierung

Zur zweiten Sitzung des Arbeitskreises Digitalisierung fanden sich die Mitglieder am 27. Juni 2023 in Magdeburg ein. Den Schwerpunkt der Sitzung nahm das digitalisierte Planen und Bauen ein. Dessen Mehrwert mittels Building Information Modeling (BIM) erschließt sich zunehmend auch den öffentlichen Hoch- und Straßenbauverwaltungen der Länder im Gebiet des Bauindustrieverband Ost. Erste erfolgreich durchgeführte Pilotprojekte auf Seiten der öffentlichen Auftraggeberschaft geben Anlass zur Hoffnung, dass das durchgängig digitalisierte Planen und Bauen auf der Grundlage (mind.) dreidimensionaler Modelle keine Zukunftsmusik bleiben muss. **Axel Schiefer**, BIM-Koordinator im Landesbetrieb Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt (BLSA), gab einen interessanten Einblick in die derzeit laufenden Projekte der Landeshochbauverwaltung. Auch in den hiesigen Forschungsinstituten tut sich einiges: Hierzu zeigte **Stefanie Samtleben** vom Fraunhofer IFF und dem Mittelstand-Digital Zentrum Bau Digitalisierungspotenziale zur Produktivitätssteigerung in der Bauausführung auf. Zum Abschluss stellte sich PlanRadar aus Österreich vor. **Philip Keller** präsentierte die Anwendung und stellte sich im Anschluss den Fragen der Arbeitskreismitglieder. Die Sitzung war gleichzeitig die letzte Sitzung unter dem Arbeitskreisvorsitzenden **Michael Altmann**. Er hatte seit der Gründung des Arbeitskreises Digitalisierung im Juni 2020 den Vorsitz inne. Die dritte Sitzung des Arbeitskreises Digitalisierung findet am 26. September online statt.

Sozialpolitischer Ausschuss

Am 3. Juli 2023 kam der Sozialpolitische Ausschuss in der Geschäftsstelle Magdeburg zusammen, um die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) zu diskutieren. Der Ablauf des Verfahrens wurde erläutert sowie anhand von Beispielen denkbare Störfälle besprochen. Zudem wurde erneut die seit Jahresbeginn 2023 geltende neue Wegezeitentschädigung kurz dargestellt und besprochen. Die Unterscheidung zwischen Baustellen mit und ohne tägliche Heimfahrt wurde diskutiert, ebenso wie die Anspruchsvoraussetzungen und die Ausschlusskriterien. **Anne Magiera** vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) erläuterte anschließend den neuen Tarifvertrag zur Inflationsausgleichsprämie und das Entgegenkommen der IG BAU beim

13. Monatsentgelt, bevor die anstehende Tarifrunde 2024 besprochen wurde. Die entscheidende 3. Verhandlungsrunde soll am 9. April 2024 stattfinden. Inhaltlich könnte es u. a. um Entgelte ab (frühestens) April 2024 und deren Laufzeit, die Ost-West-Angleichung sowie den Branchen-Mindestlohn gehen.

Regionalgespräche

Leipzig/Halle

Am 13. Juni 2023 fand im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum Leipzig des Bau Bildung Sachsen e. V. das erste Regionalgespräch Leipzig/Halle des Jahres statt. Im Rahmen der Veranstaltung berichtete **Alexander Lück**, Head of Sales & Marketing bei der VNG Handel & Vertrieb GmbH, über die Energieversorgung in Zeiten des Ukraine-Krieges. Dabei warf er unter anderem einen Blick auf die globale Marktentwicklung von Erdgas und den großen Einfluss, den der Stopp von russischem Gas bis heute hat. Im Anschluss daran stellte **Dr. Franziska Knoll**, Archäologin und Projektkoordinatorin der Lehmbau Initiative GOLEHM, selbige Initiative vor. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, die Tradition des Massivlehmbaus in Mitteldeutschland wiederzubeleben. **Jan Matussek**, Sachgebietsleiter Verkehrsökologie des Verkehrs- und Tiefbauamts (VTA) Leipzig, zeigte zum Abschluss der Veranstaltung den Teilnehmenden die geplanten Bauvorhaben des VTA für 2023 auf.

Sachsen-Anhalt

Am 19. Juni 2023 trafen sich die Vertreter der Mitgliedsunternehmen aus Sachsen-Anhalt zum Regionalgespräch in der Geschäftsstelle Magdeburg. **Jens Zillmann**, Direktor des Verbands der Wohnungswirtschaft Sachsen-Anhalt e.V., informierte über die Investitionen des Verbands und den Stand der Modernisierung des eigenen Bestands. Er wies darauf hin, dass derzeit ein Rückgang bei den Investitionen sowohl im Bestand als auch beim Neubau zu verzeichnen sei. Von daher sei eine Anpassung und ein Ausbau der Städtebauförderungen zwingend notwendig. **Dr. Matthias Lerm**, Leiter des Stadtplanungsamtes Magdeburg, stellte anschließend aktuelle Schwerpunkte der Stadtentwicklung in Magdeburg vor. Dabei ging er auch auf den zu erwartenden Wohnraumbedarf durch die Ansiedlung der Firma Intel ein. **Gerald Bock**, Leiter des Überbetrieblichen Ausbildungszentrums Magdeburg, informierte im Anschluss über den neuen Lehrplan für die Berufsausbildung, der ab 1. August 2024 in Kraft tritt. Im zweiten Teil des Regionalgesprächs folgte unter Leitung von **Volker Zietlow**, Sachbearbeiter Ersatzneubau Strombrückenzug des Tiefbauamtes Magdeburg, eine Besichtigung der Baustelle „Ersatzneubau Strombrückenzug Magdeburg“.

Dresden

Beim Dresdner Regionalgespräch am 13. Juli 2023 stand der Stadtteil Leipziger Vorstadt im Fokus. **Stefan Patschger**, Sachgebietsleiter Neustadt der Landeshauptstadt Dresden, blickte zurück auf den 12-jährigen Planungszeitraum von 2008 bis 2020, bei dem Belange des Hochwasserschutzes, der Altlastenbeseitigung, des Denkmalschutzes sowie des Natur- und Artenschutzes berücksichtigt werden mussten. Konkret wurde seine Kollegin **Elke Groger**, die die Bebauungspläne zur Hafen City und zum Marina Garden vorstellte. Nach den theoretischen Ausführungen im Baubüro kam es zu einer Baustellenbesichtigung, bei der auf die Besonderheiten des Lean Managements hingewiesen wurde, welches eine sukzessive Fertigstellung jedes einzelnen Gebäudes erlaube.

Treffen des Ältestenrat in Berlin

Am 31. Mai 2023 traf sich der Ältestenrat des Bauindustrieverbandes Ost in der Bundeshauptstadt und erhielt eine Führung durch das Humboldt Forum. Zudem erkundete die Runde das historische Berlin-Mitte bei herrlichem Wetter mittels Bootsfahrt.

Termine

22.09.2023	Arbeitskreis Ingenieurbau in Potsdam
26.09.2023	Regionalgespräch Chemnitz in Plauen
26.09.2023	Verwaltung im Dialog an der Rappbode-Talsperre
17.10.2023	Regionalgespräch Leipzig/Halle in Leipzig
19.10.2023	Fachabteilung Bahnbau Ost in Potsdam
09.11.2023	VOB-Tagung in Leipzig
14.11.2023	Ausschuss für Personalentwicklung, RG Sachsen/Sachsen-Anhalt in Leipzig
15.11.2023	Betriebswirtschaftlicher Ausschuss in Leipzig
17.11.2023	Arbeitskreis Ingenieurbau in Potsdam
21.11.2023	Ausschuss für Personalentwicklung, RG Berlin/Brandenburg in Potsdam
23.11.2023	Arbeitskreis Baurecht in Leipzig

Personalien



Michael Altmann, Jörg Muschol (Präsident BIVO), Dr. Robert Momberg (Hauptgeschäftsführer BIVO) (v. l.)

Herzlichen Dank, Michael Altmann!

Michael Altmann, langjähriges Präsidiumsmitglied und Geschäftsführer der FUCHS Bau GmbH, verlässt die bauindustrielle Familie. Ehrenamtlich war er seit dem 20. Juni 2014 Vorstandsmitglied im Bauindustrieverband Sachsen/Sachsen-Anhalt und wurde am 23. August 2018 auf der Fusions-Mitgliederversammlung als Präsidiumsmitglied des Bauindustrieverbandes Ost gewählt.

Neben seiner Mitgliedschaft im Regionalvorstand Chemnitz, fungierte er unter anderem seit Juni 2020 als Vorsitzender des Arbeitskreises Digitalisierung und arbeitete im Lenkungsausschuss Digitalisierung des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie mit. Hier brachte er sehr viel Expertise ein und gestaltete somit maßgeblich die bauindustrielle Digitalisierung mit.

Michael Altmann verlässt FUCHS Bau und den Bauindustrieverband Ost. In beiden Häusern wird seine Expertise, Umsicht und Weitblick fehlen. Herzlichen Dank für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit und Kollegialität.

Baukonjunktur in Zahlen

Kapazitäten

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis Juni 2023		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Betriebe	Anzahl	280	355	638	306	2.114
	% zu Jan–Jun'22	-1,9	-4,2	-2,5	+0,5	-1,5
Tätige Personen ¹	Anzahl	16.271	17.718	33.009	17.066	108.963
	% zu Jan–Jun'22	-0,8	-4,6	-2,5	+0,6	-1,4
Bruttoentgeltsumme	1.000 EUR	353.838	367.162	630.377	334.494	2.152.290
	% zu Jan–Jun'22	+2,3	-1,8	+1,7	+4,5	+1,9

¹Personen, die ausschließlich für die Erbringung von baugewerblichen Leistungen der Unternehmen tätig sind.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bauindustrieverband Ost e. V.

Januar–Juni 2023

Gebiet Bauindustrieverband Ost
Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr

Kapazitäten
Auftragseingang
Umsatz

Auftragseingang

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis Juni 2023		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Gesamt	1.000 Euro	1.738.849	1.405.587	3.000.020	1.343.353	9.581.386
	% zu Jan – Jun'22	+0,2	-18,2	-12,3	-3,7	-6,5
Wohnungs- bau	1.000 Euro	562.512	228.556	312.802	107.030	1.429.042
	% zu Jan – Jun'22	-24,8	-42,3	-34,3	-40,8	-31,4
Wirtschafts- bau	1.000 Euro	804.946	672.896	1.530.636	737.910	4.502.646
	% zu Jan – Jun'22	+21,4	-8,0	-9,6	+17,4	+0,5
Öffentlicher Bau	1.000 Euro	371.392	504.133	1.156.582	498.413	3.649.697
	% zu Jan – Jun'22	+14,1	-14,7	-7,4	-14,9	-0,9
darunter Straßenbau	1.000 Euro	159.488	276.656	558.041	313.031	1.764.972
	% zu Jan – Jun'22	+30,6	-5,2	-11,8	-2,2	-1,8

Umsatz

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis Juni 2023		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Gesamt ²	1.000 Euro	1.875.049	1.673.713	2.971.356	1.253.957	9.771.421
	% zu Jan – Jun'22	+2,6	+1,2	+1,9	+8,8	+3,3
Wohnungs- bau	1.000 Euro	796.045	461.309	400.751	173.104	2.177.524
	% zu Jan – Jun'22	-7,9	-14,2	-14,5	-6,9	-9,2
Wirtschafts- bau	1.000 Euro	671.840	686.088	1.482.386	607.328	4.230.509
	% zu Jan – Jun'22	+16,9	+6,6	+0,7	+23,5	+8,2
Öffentlicher Bau	1.000 Euro	407.164	526.318	1.088.221	473.525	3.363.393
	% zu Jan – Jun'22	+4,9	+11,3	+11,4	-0,3	+6,9
darunter Straßenbau	1.000 Euro	142.229	247.984	428.758	252.804	1.401.574
	% zu Jan – Jun'22	+7,8	+2,7	-0,2	+15,3	+3,1

² Einschließlich sonstiger Umsatz (= Umsatz aus nichtbaugewerblichen Leistungen von Bauunternehmen)



BiB
Bau im Blick

IMPRESSUM

Ausgabe: 03 | 2023
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgeber: Bauindustrieverband Ost e. V.
Karl-Marx-Straße 27, 14482 Potsdam
Fon: 0331 74 46-0
Fax: 0331 74 46-166
E-Mail: info@bauindustrie-ost.de

**Haupt-
geschäftsführer:** Dr. Robert Momberg

**Verantwortlich
für die Redaktion:** Daniel Anger
Ressortleiter Politik und
Kommunikation

**Redaktions-
mitarbeit:** Dr. Robert Momberg
Hans Allner
Dieu Linh Dao
Mathias Kahrs
Herbert Mackenschins
Hubertus Nelleßen
Philip Ney
Michael Schmidt

Layout/Satz: markenzoo eG, Dr. Sven Lehmann
Dresden 2023

Fotonachweis: Bauindustrieverband Ost e. V.

Druck: addprint AG, Bannewitz/OT Possendorf